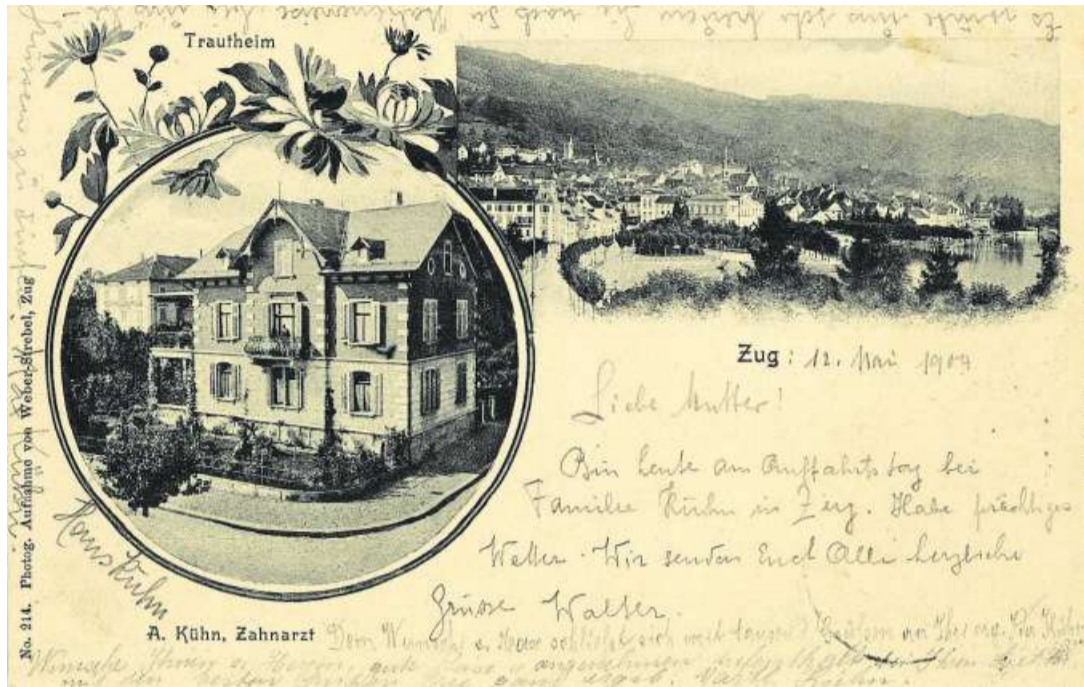


Zuger Postkarten

# Das «Trautheim» von Zahnarzt Kühn – ein etwas anderes Postkartensujet



Liebe Grüsse ... vom Zahnarzt.

Bild: Stadthaus Zug

## Eine Postkarte für einmal nicht aus den Ferien oder vom Wochenendausflug, sondern vom Zahnarzt.

Haben Sie schon einmal eine Postkarte vom Zahnarztbesuch geschrieben? Bohrer, Zahnarztstuhl und weisser Kittel wären wohl eher ein abschreckendes Motiv. Mit Blumenbordüre um das «Trautheim», das Zahnarztthaus an der Rigistrasse 1, sowie der Zuger Seepromenade im Hintergrund war das Sujet aber weit weg von den üblichen Zahnarzt-Assoziationen. Die Postkarte diente wohl als Werbeeinladung zum Besuch nicht nur des Zahnarztes Anselm Kühn, sondern auch der Stadt Zug. Die Grüsse von Walter an seine Mutter lassen einen harmlosen Familienbe-

such vermuten, auch die Kühns selbst grüssen auf der Karte gleich mit.

### Papa Kühn lässt grüssen und freut sich auf nächste Termine

Papa Kühn, wie der Begründer der Praxis in Zug auch genannt wurde, war Gründungsmitglied der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft. (SSO) Er praktizierte während rund 40 Jahren in Zug. Anselm Kühn soll viele treue Patienten und Patientinnen gehabt haben, die ihn sogar aus dem Kloster Mönzingen oder aus Bad Schönenbrunn besuchten. Da wollten wohl auch Grusskarten vom beliebten und renommierten Zahnarzt versendet werden.

### Das Sujet auf der Postkarte ist schon gut so

Die von ihm erfundene Speichelpumpe oder seine elektri-

## Zuger Postkarten

In der Serie «Zuger Postkarten» zeigen wir im Abstand von zwei Wochen Ansichten aus der Stadt Zug. Die Postkarten stammen aus der umfangreichen Sammlung von Oskar Rickenbacher. Sie sind im Stadthaus gelagert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadthaus wählen die interessantesten Sujets aus und ordnen sie zeitlich und inhaltlich ein. red

sche Bohrmaschine, die er als Erster in Zug besessen hatte, waren zum Glück nicht zum Sujet der Karte geworden.

Alina Viert, Stadthaus Zug

## Interview

# «Ein Vorteil für den gesamten Kanton Zug»

## Baudirektor Florian Weber diskutiert mit den Gemeindepräsidenten von Unterägeri und Oberägeri, Fridolin Bossard und Marcel Güntert, die Umfahrungen im Ägerital und in Zug.

### Florian Hofer

Am 3. März 2024 werden die Zugerinnen und Zuger an der Urne über Umfahrungen in Zug und Unterägeri entscheiden. Baudirektor Florian Weber nahm unlängst einen Augenschein in Unterägeri und stellte sich bei dieser Gelegenheit zusammen mit den Gemeindepräsidenten von Unterägeri und Oberägeri, Fridolin Bossard und Marcel Güntert, den Fragen der «Zuger Presse».

### Florian Weber, worum geht es bei diesem Projekt?

Florian Weber: Mit den Umfahrungen in Zug und Unterägeri entlasten wir zwei Zentren. Das kommt nicht einzig dem motorisierten Individualverkehr zugute, sondern auch dem öffentlichen Verkehr sowie Fussgängern und Velofahrern: Wir erreichen eine Entflechtung in den Zentren, eine qualitative Aufwertung und eine Erhöhung der Verkehrssicherheit. Schlussendlich ist das für den gesamten Kanton Zug ein Vorteil.

### Der ÖV profitiert? Das müssen Sie bitte noch etwas genauer ausführen.

Wenn man etwas in die Zukunft schaut, so sieht man, dass 2038 der Zimmerbergtunnel fertiggestellt wird. Dieser Tunnel wird ein Quantensprung sein für den öffentlichen Verkehr im Kanton Zug: Es wird ein 10-Minuten-Takt nach Zürich und ein 15-Minuten-Takt Richtung Luzern angeboten. Diese Kapazitäten müssen in den Gemeinden aber auch verteilt werden können. Die Umfahrung in Unterägeri ist ein Benefit für das ganze Ägerital, weil auch die Oberägerer nachher schneller und zuverlässiger Zug erreichen werden.



Von links: Gemeindepräsident Fridolin Bossard, Unterägeri, Regierungsrat Florian Weber und Gemeindepräsident Marcel Güntert aus Oberägeri sind sich einig, dass es die Umfahrungen in Zug und Unterägeri brauche.

Bild: Mathias Blattmann

### Fridolin Bossard, wie wichtig ist die Umfahrung für Unterägeri?

Fridolin Bossard: Sie ist von entscheidender Bedeutung – auch was die Ortsplanung betrifft, die gleichentags zur Abstimmung kommt. Für uns ist die Zentrumsaufwertung das Schlüsselement der Ortsplanung. Das Zentrum in Unterägeri verläuft nun einmal entlang der Kantonsstrasse. Mit der Inbetriebnahme der Umfahrung wird die Kantonsstrasse zwischen den Tunnelportalen abklassiert, sie wird zur gemeindlichen Strasse. Damit können die Unterägerer wieder über ihr Zentrum bestimmen.

### Aber ist die Umfahrung in Unterägeri wirklich ein Vorteil für Oberägeri?

Marcel Güntert: Ja, Oberägeri profitiert ebenfalls vom Umfahrungstunnel. Die Verbindung wird einfacher Richtung Zug und Baar. Die Durchfahrt durch Unterägeri wird für uns schneller und komfortabler. Dass Unterägeri das Dorfzentrum aufwerten kann, ist ein Gewinn. Die gleichen Bestrebungen haben wir in Oberägeri.

### Wie sehen diese Bestrebungen aus?

Wir prüfen, welche Auswir-

kungen die Umfahrung Unterägeri für Oberägeri hat. Wir haben bereits umfassende Verkehrserhebungen vorgenommen. Weiter ist der Studienwettbewerb für den neuen Busnotenpunkt abgeschlossen, und das Projekt Zentrumsgestaltung ist angelaufen. Zudem kann die Oberägerer Bevölkerung im Dezember an der Gemeindeversammlung über einen Ortsbus abstimmen.

### «Wer Strassen sät, wird Verkehr ernten», sagen die Gegner des Projekts ...

Florian Weber: Ich gehe nun einmal davon aus, dass 99 Prozent der Bevölkerung hinter der Aussage stehen, dass Mobilität ein Grundbedürfnis ist. Im Zusammenhang mit dem Mobilitätskonzept haben wir das ganz am Anfang diskutiert – und niemand hat uns widersprochen. Andernfalls müsste man den Leuten sagen, dass sie sich nicht mehr bewegen dürften.

### Weshalb sollen die Leute im Ägerital der Umfahrung Zug zustimmen?

Florian Weber: Das Zentrale an diesen beiden Projekten ist, dass sie allen dienen: Fussgängern, Velofahrern, dem Individualverkehr und

dem öffentlichen Verkehr. Aber Optimierungsbestrebungen rufen auch aus Sicht des Ägeritals nach einer Umfahrung in der Stadt Zug. Es bringt dem Ägerital wenig, wenn wir eine Superverbindung in Unterägeri haben, – und der Bus in Zug im Verkehr stecken bleibt.

Fridolin Bossard: Wenn ich hier ergänzen darf: Es sind wirklich zwei Projekte, welche die Lebensqualität für den gan-

## «Bei der Umfahrung Unterägeri rechnen wir mit einer Verkehrsreduktion von 75 Prozent.»

Florian Weber, Baudirektor Kanton Zug

zen Kanton Zug stärken. Das Ägerital ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und zieht viele Menschen aus dem ganzen Kanton an. Und die Stadt Zug erfüllt wichtige Zentrumsfunktionen. Auch die Ägerer gehen gerne nach Zug zum Flanieren, zum Einkaufen oder für einen Restaurantbe-

such und werden sich natürlich über einen attraktiven, verkehrsentlasteten Kantonshauptort freuen.

### Aber braucht es das alles noch, wenn in Zukunft alle lautlos und abgasfrei mit Elektromobilen fahren?

Marcel Güntert: Die Elektromobilität ist eine erfreuliche Entwicklung, aber man darf die Bedeutung, gerade was das Verkehrsproblem betrifft, auch nicht überschätzen. Sie ist leiser, aber man hat trotzdem einen Rollwiderstand. Ab 50 Stundenkilometern ist das Rollgeräusch lauter als der Motor.

Fridolin Bossard: Die Fläche brauchen auch diese Fahrzeuge, und das Sicherheitsproblem ist nicht gelöst. Dazu kommt, dass wir hier in Unterägeri sehr enge Verhältnisse haben. Wir wollten im Rahmen der Ortsplanung im Zentrum entlang der Strasse konsequent begrünen. Doch das kantonale Tiefbauamt hat uns beschieden, dass das aufgrund der knappen Raumverhältnisse nicht möglich sei.

### Fahren nicht immer mehr Leute Velo?

Florian Weber: Die Mobilität ist im Wandel, das ist unbestritten. Im Sommer sind die Leute vermehrt mit dem Velo unterwegs. Aber im Winter bricht der Veloverkehr drastisch ein – da haben wir noch einen Zehntel. Dessen muss man sich auch bewusst sein.

Marcel Güntert: Hier passt der Hinweis, dass auch bezüglich Veloverkehr deutliche Verbesserungen geplant sind. Das gemeinsame Projekt «Seepromenade Ägerital» beinhaltet einen grosszügigen Rad- und Gehweg zwischen Unter- und Oberägeri. Bei uns in Oberägeri ist ein neuer Veloweg entlang der Seestrasse und dem Ägeribad vorgesehen, und auf der Kantonsstrasse ist zwischen Oberägeri und der Kantonsgrenze in Sattel ein durchgängiger Rad- und Gehweg geplant.

### Die Buvette am Haus am See in Unterägeri macht Freude – und

### nachher ist sie gleich beim Ostportal ...

Fridolin Bossard: Wir konnten uns stark in die Entwicklung des Tunnelportals einbringen. Und heute kann ich sagen, dass der Grossteil des Theresienparks bestehen bleibt. Wir haben sogar noch einen Vorteil, weil die Strasse verlegt wird und wir einen grösseren Grüngürtel um das Haus am See erhalten. Die Situation am See wird deshalb sogar noch aufgewertet.

### Wie gross wird die Verkehrsabnahme in Unterägeri sein?

Florian Weber: Bei der Umfahrung Unterägeri rechnen wir mit einer Verkehrsreduktion von 75 Prozent. Das ist eine gewaltige Verbesserung. Solche Zahlen unterstreichen, wie wichtig die beiden geplanten Umfahrungen sind.

## Infoabende

Zu den Umfahrungen Zug und Unterägeri finden im November und im Januar im ganzen Kanton Zug Informationsveranstaltungen mit einer Podiumsdiskussion pro und contra und einer anschliessenden Fragerunde mit Apéro statt. Es sprechen Regierungsrat Florian Weber, Baudirektor des Kantons Zug, Stadtratsvizepräsidentin Eliane Birchmeier sowie die Gemeindepräsidenten von Unterägeri und Oberägeri, Fridolin Bossard und Marcel Güntert. Die Veranstaltungsreihe beginnt am 6. November um 19 Uhr in der Aegerihalle in Unterägeri, wo auch Regierungsrat Heinz Tännler, Finanzdirektor des Kantons Zug, über die Steuergesetzrevision sprechen wird. Über diese wird am 26. November abgestimmt.

Weitere Veranstaltungen sind jeweils um 19 Uhr am 27. November im Theater Casino in Zug, am 9. Januar im Gemeindesaal in Baar und am 10. Januar im Lorzenaal in Cham geplant. Den Abschluss bildet eine Veranstaltung im Dorfmatssaal in Risch-Rotkreuz am 30. Januar. pd